

II.

Von den beyden ersten Menschen

Adam und Eva.

Von den Vorzügen, die Gott ihnen gab.

An den Menschen bewies Gott bey der Schöpfung vorzüglich seine Macht, Weisheit und Güte. Sie waren die schönsten unter allen seinen schönen und nützlichen Werken. Er gab ihnen nicht nur einen geraden aufgerichteten und wohlgebildeten Leib, sondern auch eine vernünftig denkende Seele, dergleichen kein anderes Geschöpf auf der Erde empfangen hat. Sie sollten vor allen andern Geschöpfen das größte Glück und Vergnügen auf Erden haben; alles auf derselben wollte er ihnen zu ihrem Nutzen und Gebrauch übergelassen.

Es war auch sehr große Güte, daß er sie beyde zusammen erschuf. Ein Mensch allein, hätte ein einsames und nicht sehr frohes Leben geführt. Nun aber Adam eine Gesellschafterinn und Gehülfinn an Eva empfing: so wurde die Freude desselben vermehrt. Der liebe Gott schenkte ihnen die größte Glückseligkeit, zu der sie nur kommen konnten. Er erschuf sie nach seinem Bilde, das ist: er gab ihnen eine große Ähnlichkeit mit sich selbst. Denn, wie ihr schon wisset, er gab ihnen eine Seele, die Verstand, Gedächtniß und einen freyen Willen hat. So wie er diese Seele erschaffen, war sie ohne böse Begierden und gut. Ferner ist diese Seele unsterblich. Dieß sind ja lauter Vorzüge, wodurch sie Gott ähnlich wurden. Denn er ist ein Geist, er ist gut, er ist unsterblich.

Weil